



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

WELTWEIT: Nordkorea immer noch Spitzenreiter in Sachen Christenverfolgung

Jedes Jahr veröffentlicht Open Doors den „Weltverfolgungsindex“ (World Watch List), eine ausführliche Analyse der weltweiten Christenverfolgung. Diese Information ist im Internet frei zugänglich und bewertet Länder, in denen Christen unterdrückt werden, entsprechend der Schwere der Verfolgung im vergangenen Jahr.



Auch 2010 ist Nordkorea wieder Spitzenreiter. „In keinem anderen Land der Welt werden Christen so schrecklich und so systematisch verfolgt“, so Carl Moeller, Präsident von Open Doors USA. Ungefähr 40'000 bis 60'000 Christen werden zurzeit wegen ihres Glaubens in Arbeitslagern gefangen gehalten. Ein Nordkorea-Kenner stellt fest: „Christen sind die Zielscheibe rasender Wut der Regierung. Einmal verhaftet, gelten sie nicht mehr als Menschen. Im vergangenen Jahr bekamen wir Belege dafür, dass einige [der Gefangenen] als Versuchskaninchen benutzt wurden, um chemische und biologische Waffen zu testen.“

Das für seine restriktive Politik berüchtigte Regime verbietet alle Religionen außer dem Personenkult um Staatschef Kim Jong Il und seinen Vater Kim Il Sung. In Nordkorea ist es verboten, Christ zu sein – wenn in einem Haus eine Bibel gefunden wird, kann die gesamte Familie (Sippenhaft für drei Generationen!) ins Arbeitslager kommen. Trotz schwerer Verfolgung gibt es in Nordkorea viele Christen und ihre Zahl nimmt ständig zu.

Neu auf Platz 2 ist die Islamische Republik Iran (Vorjahr: Platz 3). Open Doors begründet dies mit der wachsenden Zahl der Verhaftungen von Christen seit 2008, dieser Trend hielt auch 2009 an. In dieser Zeit wurden in Iran mindestens 85 Christen verhaftet, so Open Doors; unter ihnen zwei junge Frauen, ehemalige Muslimas. Der Fall von Maryam Rustampoor und Marzieh Amirzadeh erregte internationale Aufmerksamkeit. Im November 2009 wurden sie wieder freigelassen. Im Gefängnis wurden sie beide unter Druck gesetzt, ihren Glauben an Jesus Christus zu widerrufen. Sie lehnten dies ab, trotz psychischer Misshandlungen und zunehmender Gesundheitsprobleme.



„In acht der zehn ersten Länder auf dem Weltverfolgungsindex ist der Islam die dominierende Religion. Von den ersten 50 Ländern sind 35 islamisch.“

Auf Platz 3 ist dieses Jahr Saudi-Arabien, bisher war dieses Land auf Platz 2. Das bedeutet aber nicht, dass Christen hier nun besser behandelt würden; die Situation dort ist unverändert. Der Grund für den „Abstieg“ ist vielmehr in der Veränderung in Iran zu suchen. Neu unter den „Top Ten“ ist Mauretanien (Platz 8), das um zehn Plätze hochschnellte. Damit ist der nordafrikanische Staat der größte Aufsteiger des Jahres – aufgrund des Mordes an einem aktiven Christen im Juni 2009. Außerdem wurden im Juli 35 mauretanische Christen gefoltert und im August wurden in der Subsahara 150 Christen verhaftet.

In acht der zehn ersten Länder auf dem Weltverfolgungsindex ist der Islam die dominierende Religion. Von den ersten 50 Ländern werden 35 islamisch regiert. „In der islamischen Welt finden viele Menschen zum Glauben an Jesus“, sagt Moeller dazu. „Aber auch 2010 müssen wir sie im Gebet mittragen.“ Aus Algerien, Indien, Kuba, Jordanien, Sri Lanka und Indonesien wurde 2009 weniger Verfolgung gemeldet. Am stärksten

verbessert hat sich die Situation in Indonesien – dieses Land fiel von Platz 41 auf Platz 48.

Den Weltverfolgungsindex von Open Doors gibt es seit 1991. Er berücksichtigt die vielen, mitunter einzigartigen Aspekte der Christenverfolgung in den verschiedenen Ländern und ermöglicht die zielgerichtete Planung wirksamer Aktionen. Mitarbeiter von Open Doors, Leiter von Gemeindebewegungen und anerkannte Experten in 70 Ländern beantworten den 53 Fragen umfassenden Erhebungsbogen. Diese Informationen bilden die Grundlage für den Index. Der Fragebogen untersucht jeden Aspekt der Verfolgung, wie das Ausmaß der gesetzlichen Beschränkung, die Beziehung zum Staat und die Freiheit der Gemeinden in organisatorischer Hinsicht ebenso, wie Vorfälle wie Kirchenverbrennungen, christenfeindliche Aufstände und Märtyrertod. Open Doors arbeitet in 46 der 50 Länder, die auf dem Weltverfolgungsindex erfasst sind.

Hier kostet Christsein am meisten:

- | | | |
|------------------|----------------|----------------|
| 1. Nordkorea | 5. Malediven | 8. Mauretanien |
| 2. Iran | 6. Afghanistan | 9. Laos |
| 3. Saudi-Arabien | 7. Jemen | 10. Usbekistan |
| 4. Somalia | | |

http://www.opendoors-de.org/verfolgung/weltverfolgungsindex/plazierung_2010/

Quelle: Carl Moeller, Open Doors

GAZA: Hamas bedroht Christen

Die wenigen palästinensischen Christen im Gazastreifen werden laut der kanadischen Menschenrechtsorganisation „One Free World International“ weiterhin stark verfolgt. Unter den 1,4 Millionen Moslems in Gaza leben etwa 3'500 Christen.

Laut Majed El Shafie, dem Leiter von OFWI, werden Christen zur Zusammenarbeit mit der herrschenden Terrororganisation Hamas gezwungen, um ihre Familien zu schützen. „Die Christen in den palästinensischen Autonomiegebieten werden verfolgt. Ihre Häuser und ihre Kirchen werden beinahe täglich



angegriffen.“ Nach der Machtübernahme vor zwei Jahren öffnete die Hamas christliche Gräber und verbrannte die Leichen, weil sie diese Überreste als Verunreinigung empfanden.

El Shafie weiß, was es bedeutet, verfolgt zu werden. Aufgewachsen in einer angesehenen moslemischen Familie in Ägypten, wurde er mit 18 Jahren Christ. Er wurde verhaftet, gefoltert und für seinen Glauben zum Tode verurteilt. El Shafie entkam und floh nach Israel; von dort konnte er mit Hilfe internationaler Organisationen nach Kanada einwandern. „Ein Christ sollte täglich für die verfolgte Kirche beten – und er sollte auch aktiv werden und zum Beispiel seinen Abgeordneten oder die Regierung auf die Situation von verfolgten Christen ansprechen. So oft unterstützen westliche Länder Staaten, in denen die christliche Minderheit verfolgt wird. Die Christen im Westen sollten ihre Regierungen auffordern, die Gewährung internationaler Hilfe an die Einhaltung von Menschenrechten zu knüpfen“, so El Shafie.

„Trotz aller Verfolgung – Christen lächeln. Mitten in dunkelster Nacht brennt für sie immer noch die Kerze des Herrn, die Kerze der Hoffnung. Der Feind kann noch so viele Träumer umbringen, aber den Traum niemals.“

Quelle: Julie Stahl, CBN

Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag. Unsere nächste Ausgabe ist für die 04. Kalenderwoche geplant.